

Eine Klima-Story, die erzählt werden muss

geschrieben von Chris Frey | 13. März 2017

Ich denke, dass es Möglichkeiten für eine Person gibt, ein Gefühl für die Erfahrungen einer anderen Person zu bekommen. Beispiel: als junger Mann lieferte ich Zeitungen aus und wurde einmal von einem großen Hund attackiert. Seitdem habe ich Angst vor großen Hunden, und das hat mein Leben beeinflusst, weil ich jeden Tag laufe, dabei aber Gegenden meide, wo ich große Hunde zugegen weiß. Entrüstet bin ich dabei darüber, dass die Hundebesitzer sich überhaupt nicht bewusst sind, dass sie mein Leben beeinflussen.

Ich erkläre all dies mit Bezug auf die Erfahrungen von zwei Frauen, die in die Klimadebatte involviert sind, nämlich Judith Curry und Sallie Baliunas. Ich habe mit keiner der beiden Damen bzgl. dieser Kolumne gesprochen. Ich fürchte auch, sie würden nicht dahinter stehen, aber auf bestimmte Weise ist das das Problem. Sie wissen, dass Beschwerden automatisch als egoistisch betrachtet werden, als ein Zeichen von Schwäche und all die anderen Attribute in unserer Gesellschaft. Judith Curry hat wortgewandt erklärt, warum sie sich aus der Klimawissenschaft zurückgezogen hat, aber meiner Ansicht nach waren ihre Worte wegen der gesellschaftlichen Lage zurückhaltend und nicht als Anklage gemeint.

Ich kann nicht eine Meile in ihren Schuhen laufen als ein männlicher Klimaskeptiker, aber wie meine Erfahrung mit den Hunden habe ich ein Bewusstsein dafür. Ich schreibe diesen Beitrag, weil ich als Mann beschämt ob des Verhaltens zu vieler anderer Männer bin, aber auch, weil die meisten Menschen nicht einmal wissen, was war und was geschehen wird. Ich verfolge die Erfahrungen dieser Frauen von einem engen und besser informierten Blickwinkel. Was ihnen widerfahren ist, wird von einem Mann symbolisiert – einige sagen, dass George Bernard Shaw perfekt passt, war er doch sowohl Misanthrop als auch ein Frauenhasser. Das fasziniert mich, weil: falls man jeden [Menschen] hasst, sind darunter nicht auch Frauen? Offensichtlich hassen sie jedermann, aber **wirklich** hassen sie Frauen. Es ist beschämend für eine Gesellschaft allgemein, aber besonders in der Wissenschaft, wo es zu offenen, vollständig uneingeschränkten Diskursen kommen muss.

Das Niveau von Feindschaft und Boshaftigkeit in Debatten und Diskussionen ist ein Symptom für den Kollaps der Höflichkeit, und das kann ein Anzeichen für den Kollaps der Zivilisation sein. Ich beobachtete das Niveau der Zunahme der Animosität als Rückgang des Niveaus der Höflichkeit bei Klimakonferenzen. Das erreichte rasch einen Punkt, an dem Konferenzen entweder AGW- oder Skeptiker-Konferenzen sind, und dass es infolge Einmischung der Politik von Letzteren nur sehr wenige gibt. Darum war die erste Heartland-Klimakonferenz in New York im

Jahre 2009 so bedeutend. Es war die erste große internationale Konferenz der Skeptiker und dafür auch sehr wertvoll. Sie unterstreicht aber auch eine wissenschaftliche Teilung, die es nicht geben sollte.

Judith Curry und Sallie Baliunas überwandene jene Teilung. Curry arbeitete an der AGW-Vorgehensweise als Vorsitzende der School of Earth and Atmospheric Sciences am Georgia Institute of Technology. Im Interesse guter, offener und ausgeglichener Wissenschaft lud Curry Steve McIntyre ein, in einem Vortrag seinen Standpunkt bzgl. der Hockeyschläger-Story darzulegen. Ich hätte ihr sagen können, was geschehen würde, weil die bösartigsten Attacken, die ich jemals erhalten habe, von Kollegen in der gleichen Abteilung stammten: Darunter war ein dreiseitiger Brief, den ein Anwalt als beleidigend einstuft. Sie machten auch die weitere Arbeit und Fortschritte absichtlich schwierig, weil sie Kontrolle ausübten über meinen Aufstieg, meine Anstellung und alle Aspekte meiner Laufbahn. Meines Wissens nach bin ich heute die Person, die am längsten im Rang eines Assistenzprofessors in der Historie kanadischer Universitäten gestanden hat. Meine schließlich erfolgte Beförderung zum ordentlichen Professor kam nur zustande nach einer direkten Aufforderung samt Beweisen an den Präsidenten der Universität. Einiges davon wird erklärt durch das Gesetz von Sayre, welches da lautet:

Akademie-Politik ist die böseste und bitterste Form von Politik, weil die Hürden so niedrig sind.

Ich weiß, dass Akademie-Politiker die Schlimmsten sind, weil ich beim Militär war, bei der privaten Industrie und auch für eine Zivilregierung gearbeitet habe. Was mit jenen geschah, die offen Klimaskeptiker waren, erreichte ein völlig anderes Niveau. Curry und Baliunas waren zwei Menschen, die dies erfahren mussten, aber nach dem, was ich beobachtet hatte, wieder von einem anderen Niveau.

Judith Curry schrieb eine sehr offene und vernünftige Erklärung für ihre Entscheidung, sich aus der Mainstream-Akademia zurückzuziehen. Hier einige Zitate daraus:

Ein entscheidender Faktor war, dass ich nicht mehr weiß, wie ich die Studenten und Doktoranden durch die VERRÜCKTHEITEN im Bereich Klimawissenschaft steuern sollte. Forschung und andere berufliche Tätigkeiten zahlten sich nur dann aus, wenn sie in bestimmte Richtungen gebündelt waren, die von einem politisierten akademischen Establishment genehmigt worden sind – Finanzierung, Erleichterungen bei der Veröffentlichung von Studien, in angesehene Positionen aufzusteigen, Termine bei angesehenen Komitees und Gremien, berufliche Anerkennung usw.

Wie man junge Wissenschaftler durch all das navigieren soll, liegt hinter mir, und oftmals wird daraus eine Schlacht zwischen wissenschaftlicher Integrität einerseits und Karriere-Selbstmord

andererseits (ich habe in dieser Hinsicht mit einer Anzahl skeptischer junger Wissenschaftler zusammengearbeitet).

...

*An diesem Punkt denke ich, dass ich mehr Menschen erreichen kann (einschließlich Studenten und junge Forscher) mittels sozialer Medien. Tue ich so, als hätte auf all das eine Antwort? Nein, aber ich hoffe, Studenten und Wissenschaftler dazu zu animieren, über ihren Tellerrand hinaus zu denken.**

[Die vollständige Erklärung von Judith Curry habe ich im Januar für das EIKE übersetzt und die Übersetzungen der hier angeführten Zitate daraus übernommen. Anm. d. Übers.]

Aufgrund meiner Erfahrungen war dies ein vernünftiges Vorgehen im Guten, in welchem lediglich die technischen und bürokratischen Frustrationen angesprochen worden sind und die Sorge um die Studenten zum Ausdruck gekommen ist. Allerdings gibt es einen Hinweis auf die Kränkung und die Pein bzgl. einer erzwungenen Änderung der Laufbahn und einen Schimmer bzgl. der feindlichen Umgebung am Arbeitsplatz. Die Tatsache, dass Curry, eine eindeutige Privatperson, sich öffentlich entschlossen hat ‚zurückzutreten‘ spricht Bände. Die Tatsache, dass irgendein Akademiker so weit aus seinem Fachgebiet hinaus gezwungen wird, spricht Bände über das, was in Klimawissenschaft und Akademia vor sich geht, und es sollte uns alle zum Nachdenken anregen. Aber es steckt noch mehr dahinter.

Ich glaube nicht, dass sich Curry bewusst war oder hätte wissen können, was mit Sallie Baliunas passiert war. Der Hauptgrund hierfür ist, dass Baliunas sich sehr still aus Forschung und Akademia zurückgezogen und sich, so wie ich es verstehe, auf das Land zurückgezogen hat. Ich bekam mit, was geschehen war mittels unserer gemeinsamen Versuche, den Menschen die große Klima-Täuschung verstehen zu helfen. Über die Jahre nahmen gelegentlich Leute Kontakt zu mir auf, nachdem sie sich näher mit der Arbeit des IPCC befasst hatten. Sie erfahren, was man mit Klaus-Eckart Puls gemacht hatte.

Ich wurde zornig und empört. Als ich entdeckte, dass Vieles von dem, was das IPCC und die Medien uns sagten, blanker Unsinn und nicht einmal von irgendwelchen wissenschaftlichen Fakten und Messungen belegt war.

Diese Menschen waren so schockiert, dass sie nach jemandem suchten, der bestätigen konnte, dass ihre Erkenntnisse der Wahrheit entsprachen. Im Falle von Albert Jacobs und den Menschen, die sich später zu den *Friends of Science* zusammenfanden, kontaktierten sie Sallie Baliunas und mich selbst. Wir beide gaben so viele Antworten und so viel Hilfe wie irgend möglich. Eines Tages informiert mich Albert, dass man nicht mehr in der Lage war, zu Sallie Kontakt aufzunehmen. Schließlich schrieb ich an Willie Soon, einem ebenfalls extrem bedrängten Skeptiker, weil er ein Kollege von Sallie war und gemeinsam mit ihr Arbeiten veröffentlicht hatte, als sie noch als Astrophysikerin am Harvard-Smithsonian Center

for Astrophysics beschäftigt war. Während ihrer Laufbahn war sie auch stellvertretende Direktorin des Mount Wilson Observatoriums. Neben den FOS-Kontakten hatte ich die Freude, ebenfalls kurz mit Sallie zusammen zu arbeiten bzgl. der historischen Beziehungen zwischen Klima, Ernten, Pilzvergiftungen und Hexerei. Ich neige zu der Ansicht, dass das Studium der Hexerei von Sallie ihr Einsichten bzgl. der Verfolgung von Menschen gab, besonders Frauen, mittels Hysterie und falschen Informationen. Sallie entschwand sehr still im Hintergrund, aber was davor geschah, hilft zu verstehen warum.

Eine der größten Herausforderungen des AGW-Betrugs war die Mittelalterliche Warmzeit MWP. David Deming sagte vor dem Kongress aus, welche Bedrohung die MWP für ihr Narrativ war. Baliunas und Soon erstellten eine exzellente Studie aus einer Vielfalt von Quellen, welche die Existenz der MWP bestätigten. Michael Mann hat die MWP ausgesondert mittels Konstruktion seines ‚Hockeyschlägers‘, aber schon bald waren Soon und Saliunas ein weiteres Problem. Was ist besser als einen an beherrschender Stelle platzierten Akademiker zu haben, der die Glaubwürdigkeit zerstören kann? Traurigerweise gibt es immer Menschen, welche die schmutzige Arbeit zu tun willens sind. Hier folgt meine Beschreibung dessen, was vor sich gegangen war, aus meinem Buch *The Deliberate Corruption of Climate Science*:

„Eine perfekte Person und Gelegenheit ergab sich am 16. Oktober 2003. Michael Mann sandte eine E-Mail an Personen, die in den CRU-Skandal involviert waren:

Hallo zusammen,

ich dachte mir, dass ihr an diesem Austausch interessiert seid, welchen freundlicherweise John Holdren weitergeleitet hat...

*Zu jener Zeit war Holdren Teresa and John Heinz Professor of Environmental Policy & Director, Program in Science, Technology, & Public Policy, Belfer Center for Science and International Affairs, John F. Kennedy School of Government. Später wurde er Direktor des White House Office of Science and Technology Policy, Assistant to the President (Obama) for Science and Technology, and Co-Chair of the President’s Council of Advisors on Science and Technology – allgemein bekannt als der Wissenschafts-Zar der USA.**

*[*In diesem Absatz sind die nicht übersetzten Teile von mir kursiv gesetzt. Anm. d. Übers.]*

In einer E-Mail vom 16. Oktober 2003 von John Holdren an Michael Mann und Tom Wigley wurde uns gesagt:

Ich leite zu eurer Unterhaltung einen Austausch weiter, der meinem von Harvard Crimson bekannt gemachten Zitat folgte mit dem Ziel, dass du und deine Kollegen recht haben und meine „Harvard“-Kollegen Soon und Baliunas unrecht bzgl. dessen, was die Beweise zeigen hinsichtlich der

Temperaturen während des vergangenen Jahrtausends. Die Note an Fakultät und Wissenschaftler in einer regelmäßigen Frühstücks-Diskussion am Mittwoch Vormittag zum Thema Umweltwissenschaft und Politik ist mehr oder weniger sich selbst erklärend.

Folgendes schrieb Holdren an die Mittwoch Vormittag-Frühstücksgruppe:

Ich sende hiermit eine E-Mail-Korrespondenz, an der ich während der letzten paar Tage beteiligt war in dem Bemühen, einen Unterstützer von Soon/Baliunas zu belehren, der mich ursprünglich fragte, wie ich zu der Ansicht gekommen war, dass Soon und Baliunas falsch lagen und Mann et al. richtig. Dieses Individuum betreibt offenbar eine Website, auf der er die Haltung von Soon/Baliunas aufdringlich pries.

Der von Holdren erwähnte Mailverkehr ist eine Herausforderung des Herausgebers Nick Schulz von Tech Central Station (TCS). Am 9. August 2003 schrieb Schulz:

In Ihrer jüngsten Äußerung zur Crimson-Story über die Arbeit von Soon und Baliunas, die für meine Website Beiträge verfasst haben, werden Sie mit den Worten zitiert: Mein Eindruck ist, dass die Kritiker recht haben. Es ist unglücklich, dass einer schlechten Analyse so viel Aufmerksamkeit zuteil wird, aber das passiert, wenn irgendetwas zufällig das politische Klima in Washington stützt. Haben Sie den gleichen Eindruck auch bzgl. der Arbeit von Mann et al.? Falls nein, warum nicht?

Holdren lieferte wortreiche Antworten am 13., 14. und 16. Oktober, aber mit keiner Silbe beantwortet er die Fragen von Schulz. Nach der ersten Antwort entgegnet Schulz:

Ich denke, mein Problem betrifft das, was Anwälte die Beweislast nennen. Die Last wiegt schwerer, sehr viel schwerer angesichts der Behauptungen zu Mann et al. als die Last auf Soon/Baliunas. Würden Sie dem zustimmen?

Natürlich stimmte Holdren nicht zu. Er antwortet:

Aber in der Praxis ist die Beweislast etwas, was sich entwickelt – sie entwickelt sich mit Zunahme der Beweise, die relevant sind hinsichtlich einer bestimmten Aussage.

Nein, sie entwickelt sich nicht; sie liegt auf einer oder auf der anderen Seite. Dieses Argument liegt auf einer Linie mit dem, was mit AGW passiert ist. Er demonstriert dann sein fehlendes Verständnis von Wissenschaft und Klimawissenschaft, wenn er sich zugunsten Mann und seines Hockeyschlägers ausspricht und gegen Soon und Baliunas. Seine gesamte Verteidigung und Haltung gehen in eine politische Haltung über. Sein Versuch, Soon und Baliunas vor Kollegen klein zu machen ist ein trauriger Auswuchs des Charakters dieses Mannes.

Schulz fasste das solide zusammen mit den Worten:

Ich ende mit der Aussage, dass ich einzuräumen bereit bin, als jemand ohne PhD etwas über meine Kompetenzen hinausgegangen zu sein. Ich möchte Ihnen aber eine andere, aber damit zusammenhängende Frage stellen. Wie viel Hoffnung gibt es, zu vernünftigen politischen Entscheidungen zu kommen, welche das Leben von Millionen betreffen, falls die Wissenschaft, aufgrund derer diese Entscheidungen getroffen werden, nach Definition von diesen Menschen nicht beeinflussbar ist?

Wir wissen inzwischen, dass sie es absichtlich außerhalb der Reichweite der Menschen platziert und es auf die Gruppe begrenzt haben, die er herangezogen hat, um Soon und Baliunas lächerlich zu machen.

Ich habe vor ein paar Jahren an einer Konferenz teilgenommen über ein kontroverses Thema, auf der die Debatte zunehmend immer persönlicher und bössartiger wurde. Der Vorsitzende würde angemessen handeln, wenn er die Vorträge unterbrechen und sagen würde „Leute, bitte, wir dürfen uneinig sein, aber wir dürfen nicht widerwärtig sein“ [Unübersetzbares Wortspiel: „... we can disagree, but we don't have to be disagreeable]. Das Niveau der Debatte zu der Behauptung von AGW ging weit über Widerwärtigkeit hinaus, aber es gab keinen Vorsitzenden, der ‚Stopp‘ gerufen hat. Warum sind persönliche Angriffe so bössartig, wenn der Gegenstand der Debatte so unschuldig ist wie Wetter und Klima? Was haben Gerichtsverfahren zu tun mit Bildung, Forschung oder Wissenschaft? Warum waren die Angriffe so bössartig, dass sie zwei äußerst qualifizierte Frauen ins Abseits drängten?

Eine der vielen falschen Statements, die es in der Debatte um globale Erwärmung/Klimawandel gibt ist die, dass die Wissenschaft ‚settled‘ ist. Ironischerweise haben diejenigen, die das sagten, mehr dazu getan, widerwärtig zu sein als irgendwer sonst. Die Bössartigkeit begann und steigerte sich, als immer mehr Beweise erbracht wurden, die zeigten, dass die Wissenschaft alles andere als ‚settled‘ war und ist.

Es gibt da die berühmte Frage von John Maynard Keynes:

„When the facts change, I change my mind. What do you do sir?“

Es ist klar, wenn man nicht darauf vorbereitet ist, seine Meinung ändern zu müssen, ist man gezwungen, zunehmend bössartig und grob zu sein. Es ist eine Manifestation des Gedankens, dass falls das Ziel die einzige Objektive ist, jedes Mittel gerechtfertigt ist. Es ist kein Zufall, dass dies im Zentrum steht von Saul Alinskis Rules for Radicals.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2017/03/04/a-climate-story-that-must-be-told/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE